



München-Attentat: Warum viele Hintergründe im Dunkeln bleiben

Bericht: Christian Bergmann, Marcus Weller

Vor etwas mehr als einem Jahr verlor Arbnor Segashi seine kleine Schwester Armela. Erschossen während des Attentats am Olympia Einkaufszentrum.

Arbnor Segashi:

Durch den Verlust unserer Schwester ist es natürlich sehr, sehr schwer das Ganze zu verdauen, vor Allem Papa und Mama haben's extrem schwer und meine Schwester. Das ist eine Situation, die man seinem schlimmsten Feind nicht wünscht.

Armela war 14 Jahre alt. Sie saß mit ihrer Freundin Sabine im McDonalds gegenüber des Einkaufszentrums als sie die tödlichen Kugeln trafen. Abgefeuert von Ali David Sonboly. 18 Jahre. Eine Tat, die neun Menschen das Leben kostete.

Arbnor Segashi:

Es wurde allgemein öffentlich von einem Amoklauf gesprochen, also haben wir ihn auch als einen wahrgenommen. Aber jetzt nach der Einsicht der Akten, ist es vielleicht wichtig dem Ganzen nachzugehen und nachzufragen, ob das überhaupt ein Amoklauf noch ist.

Ermittlungen ergeben zahlreiche Anhaltspunkte für ein rechtextremes Motiv hinter der Tat. Ali David Sonboly ließ zu seinem 18. Geburtstag seinen Vornamen Ali streichen und war stolz am gleichen Tag wie Hitler geboren zu sein. Auf seinem Rechner hinterließ er eine Art Abschiedsbrief mit folgendem Titel:

„Ich werde jetzt jeden Deutschen Türken auslöschen egal wer...“

Sonbolys größtes Vorbild war er: Anders Behring Breivik – er tötete bei einem Anschlag in Norwegen 77 Menschen. Darunter Dutzende Jugendliche. Das Motiv: Fremdenhass.

Die Welt des David Sonboly ist klein. Er hat kaum Freunde. In der Schule gibt es Probleme. Svenia ist das einzige Mädchen, mit dem er näher zu tun hatte. Seit der fünften Klasse ist sie seine beste Freundin gewesen, bekommt mit, wie sich sein Hass immer mehr steigert.

Svenia G. – beste Freundin von Ali David Sonboly

Früher war das halt: „Ich habe Streit mit dieser Person“ Und später wurde es: „Ich hasse diese Person. Ich bringe die irgendwann mal um.“ Und später was immer so: „Ich hasse diese ganzen Leute. Ich hasse die Türken! Ich hasse das! Ich möchte das einfach nicht in meinem Leben. Wie oft wir jetzt zu den Lehrern gegangen sind und haben gesagt, dass Ali wirklich extrem in all dem verfangen ist und dass er seine Ideen umsetzen möchte. Das haben wir gesagt, aber es kam halt nichts. Es wurde immer abgenickt als „Ja, das ist nur der Ali.“

Die Schule will sich dazu nicht äußern. Klar ist, Ali David Sonboly verlässt die Schule, ist zwischendurch in psychiatrischer Behandlung, nimmt Tabletten, die er später wieder

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



absetzt. Etwa ein Jahr lang plant er seine Tat. Am Ende dieses Weges erschießt er neun Menschen – so wie er es immer wieder angekündigt hatte. Alle Opfer hatten einen Migrationshintergrund.

Svenia G.

Vorwürfe mache ich mir bis jetzt noch, weil ich nicht verstehen kann, wieso wir nicht früher irgendetwas gemacht haben. Wir waren die Freunde. Wir wussten davon Bescheid. Wir wussten das. Tagtäglich hatte Ali uns davon erzählt und wir haben es nicht stoppen können.

Trotz des offensichtlich rechtsextremen Motivs des Täters will die bayerische Staatsregierung von Rechtsterrorismus nichts wissen. Innenminister Herrmann sieht auf einer Pressekonferenz eine ungewöhnliche Mischung verschiedener Motive, die Tat sei eben keine typische rechtsextremistische Tat und so müsse jeder selbst entscheiden, wie er das einordne.

Für den offiziellen Gutachter der Stadt München zum Attentat, Florian Hartleb, ergibt sich nach monatelanger Analyse der Ereignisse ein völlig anderes Bild.

Florian Hartleb

Die wichtigste Auswirkung, die ich sehe ist den Fall als Rechtsterrorismus mit dem Sonderfall des einsamen Wolf Terrorismus einzustufen und nicht als Amoklauf. Im Grunde ist es auch eine politische Bankrotterklärung deswegen, weil ja völlig außer Frage steht, dass der Täter ein rechtsextremes Weltbild hatte.

Die Waffe mit der er all die Menschen tötet, besorgt sich Ali David Sonboly im sog. Deepweb, einem abgeschotteten Bereich des Internets in dem anonym alle möglichen Dinge verkauft werden.

Und dieser Mann lieferte die Waffe Phillip K. aus Marburg in Hessen. Der zum Tatzeitpunkt 31-jährige verdient sein Geld mit illegalem Waffenhandel. Nächste Woche beginnt gegen ihn ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung. Dem Rechtsanwalt Yavuz Narin geht diese Anklage nicht weit genug.

Yavuz Narin, Anwalt der Nebenklage

Der Angeklagte Phillip K. hat sich in der Vergangenheit mehrfach durch antisemitische Äußerungen, durch Ausdrücke, in denen er Schwarze, Juden, Türken, Moslems generell diffamiert auch einen Namen gemacht. Ich denke, dass beide hier eine ideologische Gemeinsamkeit hatten, die nach unserer Auffassung auch ausschlaggebend war für diese Unterstützungshandlung.

Philip K identifiziert sich so sehr mit dem Nationalsozialismus dass er sein Gesicht in ein Portrait von Adolf Hitler montiert.



Doch er ist ausschließlich wegen der Weitergabe der Waffe angeklagt, also der fahrlässigen Tötung. Seine Ideologie, die Frage, ob er von der Tat wusste und sie vielleicht sogar unterstützte, spielt bei dieser Anklage keine Rolle:

Yavuz Narin, Anwalt der Nebenklage

Für eine Beihilfe zum Mord benötigen wir den subjektiven Tatbestand. Wir benötigen auf Seiten des Angeklagten eine Mitwisserschaft, die man ihm nachweisen können muss. Der Waffenbeschaffer Philip K habe sich aber gegenüber anderen Personen, einem Mithäftling entsprechend geäußert. Er habe damit geprahlt, dass er genau gewusst habe, es sei darum gegangen wortwörtlich „Kanaken“ abzuknallen.

Bei einer möglichen Verurteilung „nur“ wegen fahrlässiger Tötung ist ein späterer Prozess wegen Beihilfe zum Mord ausgeschlossen. Für die Hinterbliebenen ist dieser Gedanke unerträglich.

Arbnor Segashi, Bruder vor Armela

Dieser Mann, der ihm die Waffe verkauft hat, war auch gleichzeitig der Mann, der das ganze hätte verhindern können. Das macht mich schon wütend. In meinen Augen ist er auch schuld am Tod meiner Schwester.